



100 TAGE IM AMT

Eine Imagekampagne für Köln

Oberbürgermeisterin Henriette Reker will den Ruf der Stadt aufpolieren. Dafür möchte sie Persönlichkeiten aus Kunst und Kultur sowie aus dem öffentlichen Leben gewinnen. Köln soll sich als europäische Metropole darstellen Seite 28

SAMSTAG/SONNTAG, 27./28. FEBRUAR 2016

27

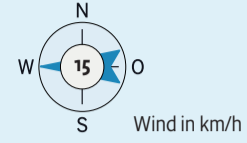
Köln



8°

DAS KÖLN-WETTER

Wolkig
Minimum der kommenden Nacht: -1°



Wohnungsbau statt Schrebergarten

STADTENTWICKLUNG 76 mögliche neue Baugebiete ausgewiesen – Einige Grün- und Ackerflächen müssten weichen

VON HELMUT FRANGENBERG

Die Stadtverwaltung hat Flächen für rund 37 000 Wohnungen ausgemacht, auf denen in den nächsten 13 Jahren gebaut werden könnte. Stadtentwicklungsdezernent Franz-Josef Höing hat den mit Spannung erwarteten Plan vorgelegt, mit dem die Stadt auf das Bevölkerungswachstum reagieren will – ein Paket voller Daten und Berechnungen, Karten und Diagramme, und genug Stoff für spannende Diskussionen. Die Stadt will Frei- und Grünflächen opfern

„Nutzungskonflikte“ seien intensiv besprochen worden, sagt Ina-Beate Fohlmeister vom Amt für Stadtentwicklung. Alle vorgeschlagenen Flächen hätten verwaltungsintern einen „Interessenausgleich durchlaufen“. Eingriffe in den Inneren und Äußeren Grüngürtel und andere zusammenhängende Grünzüge gibt es nicht. Hier wären die Widerstände im sich anbahnenden schwarz-grünen Bündnis im Stadtrat wohl zu groß geworden. Doch auch manches kleinere Projekt, das nun auf der Liste steht, wird für Einwände und Proteste sorgen, weil man auf Freiräume, Natur oder auch den geliebten Schrebergarten verzichten muss.

Weniger Grün auch am Mediapark

Platz für mehr als 19 200 Wohnungen ist bereits über das Wohnungsbauprogramm 2015 ausgewiesen worden. Hinzu kommen nun neue Areal für weitere 17 800 Wohnungen. Darunter sind die großen Projekte im Deutzer und Mülheimer Hafen sowie die Parkstadt-Süd. Der seit längerem diskutierte Plan, im Norden den neuen Stadtteil Kreuzfeld entstehen zu lassen, soll ebenfalls umgesetzt werden. Ein ähnlich großes Areal hat die Stadtverwaltung im Umfeld des Merheimer Krankenhauses ausgemacht.

Mehrere Schrebergärten im ganzen Stadtgebiet wie auch landwirtschaftlich genutzte Flächen würden verschwinden. Im Agnesviertel steht nach jahrelanger stillschweigender Duldung der Bauwagenplatz an der Krefelder Straße wieder zur Disposition. Widerstände wird es auch gegen das Ver-



Viel Platz für neue Wohnungen in bester Lage wäre zwischen Innerer Kanalstraße und dem Nippeser Sechzigviertel. Doch dafür müssten einige Schrebergärten und Freiflächen aufgegeben werden. Die Rasenflächen (im Bild links) würden bleiben. Fotos: Martina Goyert

schwinden von grünen Freiflächen im Mediapark geben. Diskutiert wird sicher über die Umsetzung der Idee, die schon in Albert Speers Masterplan formuliert wurde, zwischen Innerer Kanalstraße und Sechzigviertel neue Häuser zu bauen.

Auch Neubauten entlang der Pferdereisenbahn stehen wieder zur Debatte. In der Innenstadt sind größere Flächen im Bereich Eifelwall/Stolzstraße und am Perlengraben ausgewiesen. Die meisten

der insgesamt 76 neuen potenziellen Bauplätze sind ganz oder teilweise in Privatbesitz. Hier muss noch mit den Eigentümern verhandelt werden. Hinzu kommt, dass in vielen Fällen die derzeitige Nutzung beendet werden muss. Dies seien „Unwägbarkeiten, die hinsichtlich ihrer zeitlich Auswirkungen schwer zu kalkulieren sind“, heißt es in der Vorlage für die Ratspolitiker.

Keinen Zweifel lässt die Verwaltung daran, dass auch dann, wenn

alle Vorschläge umgesetzt würden, längst nicht alle Probleme gelöst sind. 37 000 Wohnungen reichen nicht, selbst wenn man weitere 12 000 Wohnungen hinzurechnet, die als „Selbstläufer“ ohne Zutun der Stadt bis 2029 gebaut werden dürften.

Baulückenprogramm ankurbeln

Es müssten weitere „Flächenpotenziale“ genutzt werden: Die Stadtverwaltung kündigt an, das eingeschlagene Baulückenpro-

gramm wieder aufzunehmen. Rund 14 000 Wohnungen könnten so geschaffen werden. Bei einer maßvollen „Innenverdichtung“ durch Aufstockungen, Dachgeschossausbauten oder Neubauten ließen sich rund 4000 bis 5000 Neubauwohnungen schaffen. Neue Perspektiven würden sich ergeben, wenn das Bahnnetz ausgeweitet werden kann. Hoffnung setzt die Kölner Verwaltung auch auf eine verbesserte regionale Zusammenarbeit.

Karte mit allen Baugebieten im Internet

Die aktuellen Prognosen gehen davon aus, dass Köln bis 2029 auf rund 1,16 Millionen Einwohner in knapp 610 000 Haushalten anwachsen wird. Zurzeit gibt es in Köln rund 536 000 Haushalte. Bei der Berechnung des Wohnungsbedarfs geht die Stadtverwaltung davon aus, dass bereits bis 2019 fast 30 000 zusätzliche Wohnungen gebaut werden müssen. Das würde bedeuten, dass in den nächsten Jahren durchschnittlich 7500 Wohnungen entstehen müssten – eine Zahl, die weit über dem liegt, was in den vergangenen Jahren geschafft wurde.

Bis zum Jahr 2029 müssten weitere 35 800 Wohnungen gebaut werden, um auf eine Gesamtzahl von 66 000 zu kommen. Mit dem neuen Verwaltungspapier steigt die Zahl an Wohneinheiten, für die man Flächen ausweisen kann, auf 49 000. Es bleibt somit immer noch eine „Deckungslücke“ von 17 000 Wohnungen.

Auf einer Karte lässt sich nachvollziehen, wo überall gebaut werden soll. Sie ist Teil der Beschlussvorlage für den Stadtrat. Der „Kölner Stadt-Anzeiger“ dokumentiert sie im Internet. (fra) www.ksta.de/koeln



Zumindest ein Teil der Grünfläche im Mediapark in der Innenstadt könnte für Neubauten geopfert werden.

Staulustig und gelassen

Mal im Ernst. Würden Sie sich auf den Job des Verkehrsdezernenten einer Stadt bewerben, deren Politiker wie der CDU-Fraktionschef breitere Radwege auf einer Autobahnbrücke fordern? Rein in den Stau mit Petelkau. So staulustig kann man doch nicht sein, oder? Bei der Qualität kölscher Verkehrspolitik sollte sich der oder die Neue über gar nichts wundern, sondern mit den absurdesten Fragen rechnen.

Ja, mit einem Smartphone kann man einen Handy-Parkschein für einen Golf oder einen Focus kaufen. Nein, es hat keinen Sinn, am Barbarossaplatz einen Veitstanz auf den Induktionsschleifen an Kölns kompliziertester Kreuzung

DIE WOCHE

Von Peter Berger



aufzuführen, um der Straßenbahn die Vorfahrt zu nehmen. Nein, in der S-Bahn gibt es keinen Speisewagen, selbst wenn das so klingt. Ja, im Regional-Express ist es gestattet, den „Stadt-Anzeiger“ zu lesen. Ansonsten sollte der Mobilitätsbeauftragte wissen, dass es bei der KVB immer weniger Schwarzfahrer gibt. Und sich freuen, dass die Quote 2016 bezogen auf die 36,8 Millionen Kilometer, die Busse und Bahnen 2015 zurückgelegt haben, dank der Linie 17 weiter sinken wird. Weil die immer leer durch die Gegend fährt.

Dann braucht es noch unbedingten Lebenswillen, eine gehörige Portion Gelassenheit und eine positive Grundstimmung. Vor allem wenn es um die kölsche Verkehrsseuche geht: das Zweite-Reihe-Parken. Ein guter Draht zu Professor Schreckenberger kann auch nicht schaden. Weil Deutschlands Stau-Papst sofort erklären kann, wie selbiger aus dem Nichts entsteht. Und ein Mobiltelefon sollte der Neue besitzen. Plus Standleitung. Aber nur zur Oberbürgermeisterin. Wenn sich in Köln mal wieder nichts bewegt.

Multifokale Linse ersetzt Gleitsichtbrille

Verbesserter Sehkombi durch Implantation moderner Kunstlinsen mit Hilfe des präzisen und schonenden Femtosekundenlasers. Bei bestehender, altersbedingter Nahsehschwäche (Presbyopie) oder beginnendem Grauen Star (Katarakt). Erfahren Sie mehr von unseren erfahrenen Operateuren über aktuelle Behandlungsmethoden am

Infoabend: Mittwoch, 02.03.16, 19.00 Uhr

Eine telefonische Anmeldung ist erforderlich!



Dr. med. Omid Kermani

Dr. med. Georg Gerten

augenklinik am neumarkt

Dr. med. Omid Kermani
Dr. med. Georg Gerten
und Partner
Schildergasse 107-109
50667 Köln

0221.650 722-0
www.augenportal.de